

miteinander unter WEGs

**Gemeindebrief der Evangelischen Stadt- und
Johanneskirchengemeinde zu Bad Hersfeld**

Ausgabe Juni bis August 2020



**Denn Gott hat uns nicht gegeben den
Geist der Furcht, sondern der Kraft
und der Liebe und der Besonnenheit.
(2. Timotheus 1, 7)**



Liebe Leserinnen und Leser!



FÜRCHTE DICH NICHT!

Man glaubt, der Regen tut einem nichts.
Die Sonne liegt warm und hell auf deinem Gesicht.

Und du glaubst, das geht immer so weiter.
Wir beherrschen ja die Welt und alles, was darinnen ist.

Was braucht man da ein „Fürchte dich nicht?“

Wenn es mir nicht gut geht, wenn ich Angst habe, dann denke ich an Momente meines Lebens, in denen ich mich geborgen gefühlt habe.

Ich erinnere mich an meinen Großvater, der mir meinen Daumen verbindet, nachdem ein Ziegelstein darauf gefallen war.

Ich schmecke die Puddingsuppe meiner Großmutter, die sie mir gekocht hat, weil ich in der Schule eine schlechte Arbeit geschrieben habe.

Ich sehe meinen Vater am Grill.
Diese Erinnerungen trösten mich.

Und ich höre meine Mutter sagen:
„In drei Tagen wird alles wieder gut. Bis du heiratest, ist das verheilt.“

Aber was, wenn solche Erinnerungen nicht greifen?

Dann bin ich froh, über jede mutmachende Geste, jeden Fetzen Hoffnung, jeden, der sich die Zeit nimmt, mir zuzuhören.

Und das gilt gerade jetzt, wo wir wissen, dass es in drei Tagen eben nicht wieder gut ist.

Was hilft, sind Zuwendung und Trost.
Anteilnahme und Mitgefühl vermögen

Schmerzen zu lindern.

Denn sie sind ein Ausdruck der göttlichen Liebe.

Die können wir Menschen weitergeben. Sie vermag zu heilen.

Aber Trost wirkt nur in der Gegenwart.

Nur im Jetzt und Hier entfaltet er seine Kraft.

Und du weißt,

der Regen macht nass

und dass die Sonne nicht immer warm und hell auf deinem Gesicht liegt.

Und du hast gelernt, dass das nicht immer so weitergeht.

Denn wir beherrschen die Welt und alles, was darinnen ist, nicht.

Da braucht man ein „Fürchte dich nicht!“

Gott sei Dank spricht der Eine sein „Fürchte dich nicht!“ in diese Gegenwart; damals, mitten in der Nacht auf dem dunklen Feld, und er spricht es heute, in diese Zeit, die so viel seltsamer ist, als sie es ohnehin schon war.

Und natürlich habe ich trotzdem Angst, aber ich weiß, dass mich meine Angst nicht beherrschen muss. Denn Gott sagt, fürchte dich nicht!

Ihr Pfr. Frank Nico Jaeger

In eigener Sache:

Diese Ausgabe von miteinanderunterWEGs erscheint in besonderen Zeiten. Und besondere Zeiten bedeuten auch, dass nicht alles so ist wie gewohnt. Diese Ausgabe unseres Gemeindebriefes ist nicht nur dünner als gewohnt, sie enthält auch keine Einladungen zu Veranstaltungen und Gemeindegängen. Nicht zu finden ist auch der gewohnte Gottesdienstplan. Planung ist zurzeit extrem schwierig, auch wir können - wie alle anderen auch - nur „auf Sicht“ fahren. Zwar ist es seit Mitte Mai wieder möglich, Gottesdienste in den Kirchen zu feiern, diese unterliegen jedoch einigen Beschränkungen. Wir tun unser Bestes, auch jetzt, Gemeinde zusammenzuhalten und zusammenzubringen und dabei möglichst niemanden zu gefährden. Falls Sie Fragen haben, rufen Sie Ihre*n Pfarrer*in an oder schreiben Sie uns Briefe oder E-Mails. Über die stattfindenden Gottesdienste können Sie sich in der Tagespresse oder auf unserer Internetseite <https://evangelisch-im-zentrum-hersfeld.de/> informieren.

Blieben wir in Kontakt, und bleiben Sie gesund!
„Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand.“

Ihr Team von miteinanderunterWEGs



Wort von Bischöfin Dr. Beate Hofmann zum Sonntag Kantate

„Singet dem Herrn ein neues Lied, denn der Herr tut Wunder!“ Psalm 98.1“



Bild: medio.tv/Schauderna

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

heute, am Sonntag Kantate, dürfen nach acht Wochen Unterbrechung erstmals wieder Gemeindegottesdienste in unseren Kirchen stattfinden. Viele von Ihnen haben es vermisst, sich sonntags auf den Weg in „Ihre“ Kirche zu machen, vertraute Menschen zu treffen und miteinander Gottes Wort zu hören, zu singen und zu beten. Manche haben sich gefreut über die vielen neuen Wege, die wir in den letzten acht Wochen entdeckt haben, um weiter Gottesdienst zu feiern: Im Fernsehen, Radio, in Telefonandachten, bei Gottesdiensten im Internet, oder bei Gottesdienst „to go“ für zu Hause. Und manche, die sonntags nicht regelmäßig in den Gottesdienst gehen oder den Weg nicht mehr schaffen, haben sich gefreut, auf diesen Wegen mitfeiern und teilhaben zu können. Mitten im Stillstand ist Neues gewachsen.

Die Gottesdienste, die wir jetzt feiern können, werden sich von denen vor dem 15. März unterscheiden: Zwei Meter Sicherheitsabstand, beschränkte Besucherzahl, Maske tragen, kein Handschlag beim Friedensgruß oder beim Abschied an der Tür, Abendmahl nur unter besonderen, sehr strikten Hygienevorschriften. Persönlich finde ich besonders traurig, zumal am Sonntag Kantate, dass wir nicht miteinander singen können. Gemeinsames Singen hat die höchste Ansteckungsgefahr, wie bittere Erfahrungen von Chören in anderen Ländern

zeigen. Vieles, was christliche Gemeinschaft spürbar macht, wird weiter nicht möglich sein. Umso mehr bleibt es unsere Aufgabe, dass wir konzentriert aufeinander hören und einander wahrnehmen.

Wir werden uns voraussichtlich noch lange in einer veränderten „Normalität“ einrichten und kreative Wege suchen müssen, um „dem Herrn ein neues Lied zu singen“. Ich hoffe sehr, dass es gelingt, in den Regionen vielfältige Gottesdienstkonzepte zu entwickeln, die zwei zentrale Anliegen verknüpfen: Niemand wird gesundheitlich gefährdet und möglichst viele hören Gottes frohe Botschaft in analogen und digitalen Gottesdiensten. Darum möchte ich die Verantwortlichen ermuntern, weiterhin kreativ zu sein und Verschiedenes zu kombinieren, ohne das Neue zusätzlich zu allem Bisherigen anzubieten. Vielmehr: Wer eine große Kirche hat, feiert Kurzgottesdienste im Kirchengebäude; wer einen großen Platz oder eine große Wiese und eine gute Lautsprecheranlage hat, feiert Gottesdienste auf



dem Klappstuhl im Freien; die dritten feiern miteinander am Telefon und die vierten stellen einen Gottesdienst ins Internet. Nicht alle müssen alles machen.

Darum werden manche Gemeinden warten, bis sie wieder Gottesdienste in Kirchenräumen feiern. Die Situation vor Ort ist unterschiedlich und soll vor Ort verantwortlich entschieden werden. Dazu möchte ich ausdrücklich ermutigen.



Die „neue Normalität“ wird uns weiterhin Geduld, Besonnenheit und Durchhaltevermögen abverlangen. Wie Noah in der Arche, so sitzen wir weiterhin und hoffen, dass die Katastrophe vorbeigeht; wir werden Tauben und Raben aussenden und warten, welche Botschaft sie uns bringen. Und das Land wird anders aussehen, wenn die Pandemie vorbei ist. Doch Gottes Bogen leuchtet über uns und sagt uns seinen Segen und Schutz zu. Er verspricht uns: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (Gen 8,22)

Wir haben in den letzten Wochen viel Neues entdeckt und trotz der Unterbrechung vieler kirchlicher Angebote wesentliche Seiten an Kirche mit geschärften Sinnen wahrgenommen. Wir haben gelernt, wie wichtig Sernetze in unserer Gesellschaft sind und

welche Bedeutung Seelsorge hat, damit niemand ganz allein ist, auch im Sterben nicht. Wir haben Wege gesucht, damit die, denen alles zu viel wird, sich ihren Kummer von der Seele reden können und Trost erleben und damit die, die um ihre Existenz fürchten - bei uns und weltweit - Solidarität erleben. All das wird es weiterhin brauchen. Wir können daran wachsen und entdecken, worauf es ankommt: Den Hunger nach Leben und die Sorge um Leben klug miteinander zu verbinden. Das ist für die Kirche keine völlig neue Herausforderung, wie ein Blick ins Neue Testament zeigt. Darum gilt auch für uns, was Paulus der Gemeinde in Rom schreibt:

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet, teilt das, was ihr habt und seid gastfreundlich.“ (Röm 12,12f)
Dr. Beate Hofmann, Bischöfin der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Gruß aus der Nachbarschaft

Liebe Leserinnen und Leser,



Anfang der Woche waren meine Frau und ich kurz im Städtchen. Ich geb's ja zu: Ich wollte unbedingt wieder eine Buchhandlung von innen sehen, denn ich hatte schon Ent-

zugserscheinungen. Gelästert haben wir über die vielen Leute, die unterwegs waren (wie war das mit dem Splitter und dem Balken??), sich vor der Eisdiele drängelten und von „Social Distancing“ anscheinend noch nie gehört hatten. Mir schien es, als sei (bei mir selber wohl auch) der lange Atem, den wir ja dieser Tage nötig brauchen, ziemlich schnell kurz geworden. Geduld und Frustrationstoleranz sind wohl ganz schön schwere Tugenden.

Ein Vers aus dem Buch der Sprüche kam mir etwas später in den Sinn: „Ein Geduldiger ist besser als ein Starker und wer sich selbst beherrscht, besser als einer, der Städte gewinnt“ (Spr. 16,32). Was nützt eine Stärke, die die Wirklichkeit ignoriert und alles gleich wieder zu ihren Bedingungen haben will, weil es mal immer so war? Sie wird sich als nachhaltige Schwäche herausstellen, weil sie die Wirklichkeit außen vor lässt. Es bringt nichts, wenn ich mir die Welt mache, wie sie mir gefällt. Ich kann mich ihr aber stellen und sie gestalten: mit Gottvertrauen und Mut; in Verantwortung und Nächstenliebe.

In diesem Sinne: Alles Gute
Ihr Jörg Scheer, Pfarrer in Ludwigsau



Gottesdienste in Zeiten von Corona

Nachdem wir zwischen Mitte März und Mitte Mai in unseren Kirchen wegen der Corona-Pandemie keine Gottesdienste feiern durften, ist es nun wieder möglich - unter der Voraussetzung, dass Abstands- und Hygieneregeln beachtet werden - wieder zu Gottesdiensten zusammenzukommen. Doch diese Gottesdienste unterscheiden sich in vielfacher Hinsicht von dem, was wir gewohnt sind. Der Kirchenvorstand hat ein umfangreiches Hygienekonzept erarbeitet, um dazu beizutragen, dass Gottesdienste und Kirchen möglichst nicht zu Infektionsherden werden. Schließlich gehört es untrennbar zu unserem christlichen Menschenbild, dass wir unsere Nächsten vor Schaden schützen. Tragen auch Sie als Gottesdienstbesucher*innen dazu bei!

Die wichtigsten Regeln:

1. Sie betreten den Kirchenraum nur mit einem **Mund-Nase-Schutz**.
2. Sie achten auf den **Mindestabstand** (1,50 bis 2 m) zu anderen Personen (dies gilt auch und besonders beim Hinein- und Hinausgehen).
3. Sie dürfen sich nur auf **markierte Plätze** in den Bänken setzen.
4. Sie begrüßen und verabschieden sich **ohne körperlichen Kontakt**.
5. Sie benötigen **kein Gesangbuch**, da auf Gemeindegang vorerst verzichtet werden muss.
6. Am Eingang müssen Sie sich die **Hände desinfizieren**.
7. Die **Empore** ist für Besucher*innen **gesperrt**.
8. Wer am Gottesdienst teilnehmen will, muss sich in die **Anwesenheitsliste** eintragen lassen.

In der Stadtkirche können **maximal 72 Personen** am Gottesdienst teilnehmen, in der Johanneskirche sind es **35**. Kommen Sie gerne ein paar Minuten vor Beginn des Gottesdienstes, dann kann das Betreten der Kirche entzerrt werden. Wer den Helfer*innen am Eingang die Arbeit erleichtern möchte, kann seine Adressdaten (Name, Adresse und Telefonnummer) auf einem Zettel notieren, der am Eingang abgegeben werden kann. Den Kurzgottesdienst „Atempause“ können wir bis auf Weiteres nicht anbieten. Das gilt auch für andere Gemeindegruppen.

Auch weiterhin wird es andere Angebote für Andachten und Gottesdienste geben. Bitte beachten Sie dazu die Hinweise in der Tagespresse und auf unserer Internetseite. Videoandachten wird es bis auf Weiteres zweimal pro Woche geben. Die Andachten können über Facebook sowie über den YouTube-Kanal des Kirchenkreises (<https://www.youtube.com/channel/UC7xaLaA2v6a7XcTzBtrMhKQ>) abgerufen werden (direkter Zugang auch über den abgebildeten QR-Code).

Wir freuen uns auf Sie! Bleiben Sie gesund und behütet.

Im Youtube-Kanal des Evangelischen Kirchenkreises Hersfeld-Rötenburg (<https://www.youtube.com/channel/UC7xaLaA2v6a7XcTzBtrMhKQ>) finden Sie unsere **Videoandachten**. Sie können auch den unten stehenden QR-Code einlesen, um unseren Videokanal zu finden.





Pfarrerin Dr. Ann-Cathrin Fiß stellt sich vor

Liebe Stadt- und Johanneskirchengemeinde, ab dem 1. Juli wird ein neues Gesicht das Pfarrerteam in Ihrer Gemeinde verstärken. Mein Name ist Ann-Cathrin Fiß, ich bin 39 Jahre alt und trete die Nachfolge von Pfarrerin Dagmar Scheer an. In den letzten zweieinhalb Jahren war ich Gemeindepfarrerin in Wehrda-Rhina. Davor habe ich sechs Jahre in München an der Ludwig-Maximilians-Universität



Ich freue mich sehr auf meine neue Wirkungsstätte in Ihrer Gemeinde und bin gespannt darauf, Sie kennenzulernen. Wenn Sie mich nicht in der Gemeinde sehen, dann sitze ich vermutlich hinter meinem Schreibtisch, da ich zusätzlich zu der halben Gemeindepfarrstelle über ein Stipendium mein zweites wissenschaftliches Buch zum Alten Testament schreibe. Ich hoffe sehr, dass sich die Arbeit mit Ihnen in der Gemeinde und das wissenschaftliche Denken gegenseitig

München als wissenschaftliche Assistentin im Alten Testament gelehrt, geforscht und meine Doktorarbeit geschrieben. Gebürtig komme ich aus dem Landkreis Cloppenburg in Niedersachsen und habe nach dem Abitur in Marburg und Hamburg studiert.

bereichern.

Ich schaue mit großer Neugierde auf die kommenden vier Jahre und wünsche mir, dass wir diese gemeinsame Wegstrecke gut miteinander gehen.

Bleiben Sie gut behütet, Ihre Pfarrerin Dr. Ann-Cathrin Fiß

Sommermorgen

O Sommermorgen, wie bist du so schön,
So schön im Tal und auf den Höhn!

Wenn's Morgenrot aus Osten strahlt
Und golden den Saum der Wolken malt,

Und mit immer glänzend röterer Glut
Auf den Wipfeln der dunklen Wäldern ruht;

Wenn Halm' und Blumen in Flur und Au
Frisch duften im kühlen Morgentau;

Wenn durch des Waldes Stille der Quell
Vorüber rieselt silberhell;

Wenn durch die Blätter säuselt der Wind
Und im Felde die Lerch' ihr Lied beginnt:

Dann muß das Herz in Andacht beben
Und auch gen Himmel sein Lied erheben.

*August Heinrich Hoffmann von Fallersleben
(1798 - 1874)*



BESTATTUNGEN
Wir sind für Sie da!
Häußler

UNTERE FRAUENSTR. 30 | 36251 BAD HERSFELD | TEL.: 0 66 21 - 1 55 35

Ich lern' Pfarrer - Folge 3: Die große Pause



würfen und der Bereitstellung von Büchern aus geschlossenen Bibliotheken. Mittlerweile ist auch klar, mit welcher Prüfungsleistung unser Vikariatsjahrgang das Schulpraktikum abschließen wird. Am Ende wird trotzdem viel an praktischer bzw. analoger Erfahrung fehlen.

Eigentlich hätte ich an dieser Stelle gerne von meinen Erfahrungen im Schulpraktikum oder in der Konfirmandenarbeit erzählt. Am 13. März kam aber dann für mich, trotz vieler Vorzeichen völlig überraschend, die Nachricht des Kultusministeriums über die Schließung der Schulen in Hessen.

Beim Schreiben meines Beitrages merke ich verstärkt, wie viel sich bei mir seither verändert hat. Vieles musste plötzlich anders laufen: Termine mussten geändert und abgesagt werden, neue Formen der Kommunikation ausprobiert und gelernt werden oder es waren plötzlich ganz neue Fertigkeiten gefragt. Das kirchliche Leben und mein Vikariat waren zwar durch Lockdown und Ausgangsbeschränkungen im Stillstand. Von meinem Gefühl her war es manchmal ein rasender Stillstand, weil nun viele Dinge anders laufen mussten.

Das Gefühl der Ungewissheit über das weitere Vikariat war für mich in dieser Zeit besonders prägend, vor allem in Bezug auf den weiteren Verlauf des Schulpraktikums. Wie lerne ich unterrichten, wenn ich gar nicht unterrichten darf, weil meine zuständige Grundschule geschlossen ist? Ich bin sehr dankbar dafür, dass das religionspädagogische Institut der beiden hessischen Landeskirchen uns Vikare während dieser Zeit mit moralischem und fachlichem Beistand unterstützt hat. Mit digitalen Fortbildungen in Videokonferenzen, telefonischen „Unterrichtsbesuchen“ zu eigenen Unterrichtsent-

Die Entwicklung von analoger zu weitgehend digitaler Gemeindegearbeit prägte auch meine Arbeit in der Gemeinde, die jetzt stärker im Vordergrund stand. Denn in der Grundschule war digitaler Religionsunterricht schlecht zu realisieren. In der Gemeinde stellte sich vor allem die Frage, wie Gottesdienst und Gemeindegearbeit gestaltet werden können, wenn physische Treffen nicht möglich sind. Neue Wege und Pioniergeist waren gefragt. Wer hätte z.B. gedacht, dass ich während meines Vikariats Kompetenzen und Fertigkeiten, die eher der Filmbranche zugeschrieben werden, erwerben würde? Mit Fragen der Bildkomposition, Schnitt und Ton oder der Verbreitung von Inhalten auf verschiedenen Kanälen im Netz. Vor allem die Videoandachten haben mich intensiv beschäftigt. Beim Schauen und Mitgestalten ist mir besonders bewusst geworden, welche Stärken und Talente die Haupt- und Ehrenamtlichen in unserer Kirche mitbringen. Und ich konnte die Vielfalt der Gemeinden hier in Hersfeld und darüber hinaus entdecken. Ich bin überzeugt, dass sich durch die Videoandachten und andere digitale Angebote auch in Zukunft die Botschaft und Vielfalt von Kirche stärker verbreiten wird. Bisher habe ich die Erfahrung gemacht, dass schon jetzt durch die digitalen Angebote viele neue Menschen großes Interesse an der Kirche hier in Hersfeld und anderswo gefunden haben.

Ihr Vikar Philipp Huber



Die Twomplet, beten auf Twitter - nicht nur in Zeiten von Corona



Einige Wochen lang war es nicht möglich, sich in unseren Kirchen zu Gottesdiensten und Gebeten zu treffen. Und trotzdem gab es eine Vielzahl kirchlicher Angebote, die vielleicht manchmal noch ein bisschen ungewohnt waren,

die aber doch immer wieder dazu beitrugen, dass die zwischenmenschlichen Verbindungen zumindest nicht ganz abgerissen sind. Einige dieser Angebote gab es allerdings bereits vor der Corona-Pandemie. Und ein solches möchte ich Ihnen heute vorstellen.

Wer am Abend gegen 21 Uhr im sozialen Netzwerk Twitter unterwegs ist, kann neben viel Information, vielen mehr oder weniger humorvollen Kurznachrichten und manchem tiefen Gefühlsausdruck auch auf Nachrichten wie diese treffen: „Ein herzliches Willkommen allen Mitbetenden bei der #twomplet, wo auch immer ihr gerade seid.“ Geht man diesen Spuren des Christentums im weltweiten Netz nach, stößt man auf die „Twomplet“. Allabendlich „treffen“ sich hier Menschen mit sehr unterschiedlichen konfessionellen Hintergründen und Frömmigkeitsstufen zu einem gemeinsamen, ungefähr halbstündigen Abendgebet. Die Bezeichnung Twomplet ist eine Verbindung aus Twitter und dem Abendgebet Komplet.

Beten auf Twitter, in 280 Zeichen. Das scheint ein Widerspruch in sich zu sein, zumal die so genannten „sozialen Netzwerke“ eher im Ruf stehen, Menschen zu vereinzeln, ihnen ein im wahrsten Wortsinn „atemberaubendes“ Tempo aufzuzwingen. Doch neben Prominenten, Autoren, Politikern, Zeitungsverlagen und Journalisten nutzen viele sehr unterschiedliche Menschen die Plattform Twitter – einfach weil es ihnen Freude macht. Unter ihnen finden sich viele Christinnen und Christen, die ihren Glauben auch hier leben.

Begonnen hat das gemeinsame Abendgebet auf Twitter Anfang 2014. Auf Initiative des

katholischen Abiturienten Benedikt Heider (@_DerHeidi_) fanden sich Menschen zusammen, die den Tag mit einem gemeinsamen Gebet beschließen wollten. Mittlerweile hat die Twomplet, die unter dem Begriff @twomplet oder #twomplet leicht aufzufinden ist, mehr als 2.500 so genannte „Follower“. Nicht alle, die der Twomplet folgen, beteiligen sich an jedem Abend aktiv am Gebet, aber es ist doch bemerkenswert, wie groß das Interesse an Gemeinschaft und am Gebet auch in den Weiten des virtuellen Netzes offensichtlich ist.

Beteiligen kann sich jeder, der möchte. Es können eigene Gebetsanliegen formuliert werden oder es kann kommentiert werden. Viele beten aber auch still mit.

Ich habe die Twomplet für mich entdeckt, als ich während einer Krankheit begann, mich eher aus Langeweile intensiver mit Twitter zu beschäftigen. Damals konnte ich mir noch nicht richtig vorstellen, wie ein Gebet in 280 Zeichen funktionieren kann. Mittlerweile beteilige ich mich recht regelmäßig auch als Vorbeterin mitgestaltend an den Gebeten. Wenn ich die Twomplet vorbereite, brennt auch immer die Friedenskerze, die Sie oben im Bild sehen können. Oft ist die Twomplet für mich nach Feierabend die Atempause, die mir hilft, manchmal aufreibende Tage zu verarbeiten. Und es ist erstaunlich, was für spannende und bereichernde Kontakte sich mittlerweile durch die Twomplet schon ergeben habe. Einige der Menschen, die sich hinter Twitternamen verbergen, habe ich mittlerweile auch schon persönlich kennen lernen dürfen. Eine Hochzeit zweier Menschen, die sich durch das gemeinsame Gebet kennen gelernt haben, hat die Twomplet-Gemeinde auch schon mitfeiern dürfen.

Im Prinzip funktioniert die Twomplet so, wie es Evangelium des Matthäus geschrieben steht: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind ...“. Für mich ist das virtuelle Gebet kein Ersatz für einen Gottesdienst von Angesicht zu Angesicht, im Idealfall mit „meiner“ Gemeinde, aber es ist eine Ergänzung – nicht nur, aber besonders in Zeiten von Corona. *Ute Janßen*



Alles ist anders, aber wir halten zusammen

Liebe Gemeinde,
wir grüßen Sie herzlich – dieses Mal nicht nur aus der Kindertagesstätte, denn zu der Zeit, in der wir diese Zeilen schreiben, befinden sich die meisten Kinder und auch ein Teil der Mitarbeiter*innen zu Hause.

Die Corona-Krise hat unser Leben verändert – wir sind dankbar, dass bisher alle in unserem Umfeld unbeschadet geblieben sind. Wir wollen Ihnen heute einen kleinen Einblick in das Leben in der KiTa während der Zeit der Corona-Krise geben.

Für uns alle war die Schließung ein harter Einschnitt. Wir haben uns in der KiTa freitags völlig normal in ein Wochenende verabschiedet und erst am Abend erfahren, dass wir uns für sehr viel länger als nur ein Wochenende nicht wiedersehen würden. Wie lange diese Phase dauern würde, haben wir uns (wie alle anderen wahrscheinlich auch) überhaupt nicht vorstellen können.

Nach diesem ersten Corona-Wochenende galt es zunächst, die Bedeutung der angeordneten Maßnahmen zu erfassen und umzusetzen. Eine Notbetreuung wurde eingerichtet und zunächst gab es eine Gruppe mit vier Kindern, die Anspruch auf eine Notbetreuung hatten. Ein seltsames Gefühl für die Kinder, die KiTa „für sich allein“ zu haben – nach einer kurzen Phase der Verunsicherung, der Orientierung und des Wahrnehmens, dass es jetzt in der KiTa viel stiller ist, die Abläufe ganz andere sind, und dass noch viel mehr als sonst auf Hygiene geachtet werden muss, genießen sie die „familiäre“ Atmosphäre. Ab Anfang Mai gab es vier Notbetreuungsgruppen mit jeweils fünf Kindern, die sich untereinander

nicht treffen dürfen, weder im Haus noch im Garten. Auch die Mitarbeitenden sind einer solchen Gruppe fest zugeordnet. Das erfordert eine gute Übersicht, damit es nicht zu zu nahen Begegnungen mit den anderen Gruppen kommt. Unser übliches Konzept

der teiloffenen Arbeit ist unter Corona-Bedingungen nicht umsetzbar. Es haben sich alle hineingefunden und der neue Alltag in der KiTa bietet den Kindern wie auch den Erwachsenen durchaus auch positive Erfahrungsmöglichkeiten. Die



Kinder freuen sich, dass die Gruppen so klein sind, dass sie dadurch mehr individuelle Zuwendung bekommen und dass Gebautes, das sonst gerne mal umgerannt wird, stehen bleiben kann. Die Erwachsenen berichten, dass es sich sehr anders anfühlt – von 100 auf null und dann langsam etwa auf 30, von Fortissimo auf Pianissimo. Auch das fühlt sich zunächst durchaus positiv an, ist aber auf Dauer eher nicht wünschenswert.

Große haben ebenso wie Kleine viele Fragen zur Situation – für die Erwachsenen ist es nicht immer leicht, Kinderfragen zu beantworten, ohne mögliche eigene Ängste oder Unsicherheiten auf die Kinder zu übertragen.

Einige von uns Erwachsenen sind komplett im „Home-Office“, anfangs haben nur wenige Dienst in der Notbetreuung gemacht. Das Arbeiten von Zuhause und ohne Kinder und Kolleg*innen fühlt sich eigenartig an und ist komplett anders als gewohnt – auch das war verunsichernd und brauchte zunächst eine Phase der Gewöhnung. Es wird deutlich mehr am Computer und mit Fachli-



teratur gearbeitet und es fehlen die direkte Begegnung und der persönliche Austausch mit den Kolleg*innen. Gleichzeitig bietet diese Form der Arbeit die Gelegenheit, sich intensiv mit Themenkomplexen auseinanderzusetzen, für die im Alltag kein Raum ist. Also auch eine Chance in all dem, was die Krise an Schwierigem mit sich bringt.

Was aber ist mit den Kindern, die nicht in die Einrichtung kommen können?

Wir schreiben den Kindern und ihren Familien jeden Tag eine E-Mail mit Spiel- und Bastelideen, Bewegungs- und Entspannungsangeboten, mit Geschichten, Fingerspielen, leckeren Rezepten, Liedern und religionspädagogischen Inhalten. Auch ein „Suchbild“ mit einem Bildschnipsel aus der KiTa ist täglich dabei – so kommt täglich ein Stückchen KiTa nach Hause. Die Inhalte der



E-Mails werden liebevoll von den Mitarbeitenden zusammengestellt, sie drehen kleine Videos von sich selbst mit Anleitungen, Geschichten, Fingerspielen etc. Die Familien freuen sich, so auch die Erzieherinnen und Erzieher mal zu sehen. Wir vermissen uns gegenseitig – die Kinder die KiTa und die Großen der KiTa die Kinder!

Um über den Austausch von E-Mails hinaus in einem guten Kontakt mit den Familien zu bleiben, rufen wir regelmäßig in den Familien an, deren Kinder nicht in der Notbetreuung sind. Dabei erleben wir oft, dass sich gute Gespräche entwickeln. Auch eine zusätzliche Telefonnummer haben wir eingerichtet, damit wir für Eltern mit Fragen, Sorgen, Nöten gut erreichbar sind.

Wir laden die Kinder in einem etwa zweiwöchigen Turnus an unseren Gartenzaun ein. Auch hier ist es immer eine große Freude, sich zu sehen und unter konsequenter Wahrung der Abstandsregelungen miteinander zu sprechen. Mal hängt am Zaun ein Päckchen mit einem kleinen Gruß, mal ein Aktionsvorschlag mit Blumensamen oder eine besondere Aufgabe für die Kinder. Am Zaun ist auch eine Steinschlange aus bunt angemalten Steinen entstanden, die uns aneinander erinnert und uns zeigt, dass wir zusammengehören.

Zum Muttertag haben wir einen Gruß vorbereitet, den wir den Kindern an die Haustür gebracht haben mit einer Backmischung für Muttertagskekse und einem Gedicht, sodass die Kinder gemeinsam mit den Eltern etwas zubereiten konnten.

Die Mitarbeitenden erledigen auch viele andere Dinge, wenn sie nicht im Kinderdienst sind. Die Gartenhütte ist gestrichen, die Fahrzeuge werden repariert, es wird am Konzept gearbeitet, Online-Fortbildungen werden wahrgenommen. und es wird für die Zeit nach den Corona-Beschränkungen geplant. Wir können gar nicht alles aufzählen. Und es bleiben viele Fragen: „Wann und unter welchen Bedingungen können wir wieder in den Regelbetrieb zurückkehren? Wie werden die Kinder zurückkommen? Wir werden sicher eine ungewöhnliche Wiedereingewöhnungsphase erleben. Wie kann ein gutes Ankommen für die Familien gelingen, deren Kinder im Sommer neu in die KiTa kommen? Wie können wir uns gut von unseren Schulanfängern verabschieden?

Wir bleiben zuversichtlich, dass wir gut durch diese Zeit kommen und wünschen Ihnen eine gute, gesunde und behütete Sommerzeit.

*Herzliche Grüße von den Kleinen und Großen der
Ev. KiTa Johanneskirche*



In den Garten der KiTa auf dem Johannesberg, genauer in den Ahornbaum, sind die Johbergers, zwei Wichtel, eingezogen und haben einen großen, bunten Briefkasten für die Post der Kinder aufgehängt. Nachts, wenn die Kinder schlafen, werden die Briefe von ihnen beantwortet.

Ein Corona-Gedicht

Wochenlang sitz´ ich im Home-Office allein,
oh Corona, wie bist du so gemein.

Ich lese in schlaun Büchern,
versuch´ mich im Falten von bunten Tü-
chern.

Im Laptop finde ich auch viele Ideen,
das habe ich vorher noch nie gesehen.

Alles ist still und leise,
merkwürdig auf eine Weise.

Klingelt das Telefon dann doch,
freu´ ich mir in den Bauch ein Loch.

Die Kolleginnen rufen an,
ob ich ihnen mal helfen kann?

Die arbeiten auch an einem andern Ort,
der eine hier, die anderen dort.

Corona kann uns traurig machen -
ich vermisse euer lautes Lachen.

Wie war es doch an Fasching so schön,
euch alle fröhlich und lustig zu seh´n.

Jetzt nehme ich vom Paketemann
sogar die Päckchen der Nachbarn an.

Auch der Nachbarin helf´ ich ein Stück,
bring´ ihr den Einkauf mit – Welch Glück!

Ich hab´ langsam von Corona die Nase voll,
ich will in die KiTa, da ist es toll.

Ich brauche die Kinder, das ist mein Glück,
wünsch´ mir die Zeit in der KiTa zurück.

Hoffentlich wird es bald weiter geh´n.
Ich sag´: „bis bald, auf Wiedersehn!“

Eure Frau Adam, im April 2020 aus dem Home-Office



Ruhe im Kindergarten – Corona-Krise in der Nachtigallenstraße



„Ach, so schnell macht dieser Kindergarten nicht zu“, witzelten wir Donnerstagnachmittag noch mit zwei Müttern beim Abholen herum. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich die Nachricht der ersten Corona-Infizierten im Landkreis Hersfeld-Rotenburg schon wie ein Lauffeuer verbreitet. Aber keine 48 Stunden später stand fest: Auch unsere Türen sollten verschlossen bleiben.

So war die erste Woche erstmal geprägt von vielen Besprechungen: Wer arbeitet wann und wo an was, wie viele Kinder werden in die Notgruppe kommen, welche Eltern dürfen diese überhaupt in Anspruch nehmen? Irgendwann stellten wir fest, dass es auch bei uns wie bei einer Krisensitzung des Katastrophenstabes ablief.

Schnell schrieben wir eine Liste mit Dingen, die wir schon immer erledigen wollten, für die uns aber bisher die Zeit fehlte. Die Gruppenräume wurden auf Hochglanz geputzt, sämtliche Schränke aufgeräumt, die Konzeption mit Neuerungen versehen, das Außengelände auf Vordermann gebracht und ganz viel Sand, Erde und Rindenmulch an den verschiedenen Stellen verteilt. Regelmäßig betreuen wir seit der zweiten Woche auch Kinder in der Notgruppe. Im Großen und Ganzen stellten wir aber fest, wie toll alle Eltern die Betreuung

ihrer Kinder organisieren, und wie viel sie trotz Berufstätigkeit selbst leisten. Uns ist bewusst, wie schwierig es ist, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen und wir wissen sehr zu schätzen, wie viele Familien das schon über Wochen meistern. In Gedanken sind wir bei den Kindern und ihren Familien.

In den Ferien freuten sich die Kinder über unseren persönlichen Osterbrief und einen Gruß vom Osterhasen.

Und dann gab es auch noch die Regenbogen-Aktion: Die Kinder wurden über die sozialen Medien dazu aufgerufen, Regenbögen zu malen und zu basteln, diese ins Fenster zu hängen als Hinweis: Wir bleiben zuhause. In der Elterngruppe entstand die Idee, diese zu fotografieren und die Bilder im Kindergarten auszuhängen. Auf diesem Weg zeigten wir unseren Zusammenhalt, auch wenn wir uns länger nicht sehen konnten. Ganz nach dem Lied von der Band Silbermond: „Auch wenn um uns gerade alles wackelt und es Abstand braucht, rücken wir die



Herzen eng zusammen, machen wir das Beste draus!“

Nun freuen sich alle wieder über fröhliche und laute Kinder in der Nachtigallenstraße – denn das hat uns allen gefehlt.

Ihr Team des Kindergartens in der Nachtigallenstraße



Gottesdienste im Curanum (Gotzbertstraße):

Ansprechpartnerin: Pfrin. Elke Henning
Bis auf Weiteres finden keine regulären Gottesdienste statt.

Gottesdienste im Altenzentrum Hospital:

Bis auf Weiteres finden keine regulären Gottesdienste statt!

Gottesdienste in der K&S-Seniorenresidenz:

Die Gottesdienste werden gemeinsam von der Ev. Stadt- und Johanneskirchengemeinde Bad Hersfeld und der Kath. Kirchengemeinde St. Lullus Bad Hersfeld/Niederaula-Kirchheim gestaltet.
Bis auf Weiteres finden keine regulären Gottesdienste statt.

Gottesdienste in der Residenz Ambiente:

Ansprechpartnerin: Pfrin. Friederike Quapp
Bis auf Weiteres finden keine regulären Gottesdienste statt, sondern lediglich Aktivitäten und Andachten in Kleinstgruppen.



Kreativität ist auch in den Senioreneinrichtungen derzeit gefragt. So wie hier im Ambiente werden in vielen Einrichtungen Andachten „auf Abstand“ und im Freien gefeiert, um die Ansteckungsgefahr für Bewohner*innen und Mitarbeitende zu minimieren. Dabei sind sowohl die Pfarrer*innen (hier links im Bild Friederike Quapp), Musiker*innen als auch alle anderen Beteiligten in besonderer Weise gefordert. Wichtig ist der menschliche Zusammenhalt trotz Abstand und der bestmögliche Schutz, gerade

für die, die es schwer haben, sich selbst zu schützen.

Und bei allem Schwierigen öffnen sich auch neue Spielräume. Für Pfarrer Holger Grewe hat sich die Gelegenheit ergeben, den „Riksha-Führerschein“ zu erwerben und damit dazu beizutragen, dass Bewohner*innen des Ambiente auch jetzt Sonne und frische Luft genießen können. Und der besondere Dank gilt den vielen Pflegerinnen und Pflegern in allen Einrichtungen, die sich täglich unter ohnehin schwierigen Bedingungen für ihre Bewohner*innen einsetzen.

Bilder: Residenz Ambiente Bad Hersfeld





Kaffee | Tee | Lebensmittel | Süßes | Kunsthandwerk |



Danke!

Viele Kunden haben uns während der Schließung unseres Ladens unterstützt, indem sie unseren Bestell- und Abholservice genutzt haben oder Gutscheine bei der Aktion „Mein Herz schlägt HEF“ über den Stadtmarketingverein gekauft haben. Über diese Solidaritätsbekundungen haben wir uns sehr gefreut.

Sie alle haben dadurch unseren Laden und vor allen Dingen unsere Handelspartner aus dem globalen Süden sehr unterstützt.

Unser Träger, der Kirchenkreis Hersfeld-Rotenburg, hilft uns für die nächsten Wochen mit zwei Auszubildenden aus. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich. Dadurch können wir die gewohnten Öffnungszeiten fast beibehalten. **Nur montags schließen wir bereits um 16 Uhr.**

Wir freuen uns, wenn wir Sie, sobald es wieder möglich sein wird, in unserem Café oder im Außenbereich mit unseren fairen Getränken (Kaffee, Tee, ChariTea, Lemonaid) verwöhnen dürfen.

Ihr Weltladen-Team

FAIRE Vielfalt entdecken



Klausstraße 36
36251 Bad Hersfeld

info@weltladen-badhersfeld.de
www.weltladen-badhersfeld.de



Sie feiern in der nächsten Zeit eine Jubelhochzeit?

(Silberne, Goldene, Diamantene, Gnaden-, Eisernerne Hochzeit ...)



Sie würden sich über einen Besuch und/oder eine Andacht Ihres Pfarrers/Ihrer Pfarrerin freuen? Dann melden Sie sich gern in Ihrem Pfarramt. Dann können wir rechtzeitig alles Nötige besprechen.

In allen anderen Fällen wünschen wir Ihnen jetzt schon ein schönes und gesegnetes Fest.

Ihre Pfarrer Frank Nico Jaeger und Holger Grewe

Beerdigungen

Johanneskirche

Solveig Schmidt geb. Klausen (84 Jahre)
Karin Kammerzell geb. Fuss (81 Jahre)
Margaretha Habermehl geb. Most (80 Jahre)
Karl Ickler (85 Jahre)
Dagmar Ritz geb. Gutsche (64 Jahre)
Klaus Lüdecke (83 Jahre)

Stadtkirche

Frank Würfel (56 Jahre)
Helga Ludwig geb. Lörper (80 Jahre)
Roswitha Ellrich geb. Kuhn (92 Jahre)
Willi Riemenschneider (80 Jahre)
Lena Vollmer geb. Volz (92 Jahre)
Horst Budesheim (84 Jahre)

Feiern Sie 2020 Ihr Konfirmationsjubiläum (Goldene, Diamantene und Eisernerne Konfirmation)?



Wenn Sie in den Jahren 1970, 1960 und 1955 konfirmiert worden sind, dann feiern Sie Ihr 50., 60. oder 65. Konfirmationsjubiläum. Gerne

hätten wir als Kirchengemeinde diesen Tag mit Ihnen mit einem Gottesdienst und einem gemeinsamen

Nachmittag gefeiert. Das

ist leider in diesem Jahr nicht möglich. **Wir freuen uns darauf, dieses besondere Fest zu einem späteren Zeitpunkt mit Ihnen zu feiern.** Sie erhalten Nachricht, sobald dies wieder möglich ist und wenn wir einen Termin festgelegt haben.

Es wäre schön, wenn möglichst viele von Ihnen mitfeiern könnten. Doch durch Verheiratung und Namensänderungen, Wegzüge und weitere Änderungen in Ihren Lebensläufen ist es für uns als Organisatoren schwierig, manche von Ihnen zu erreichen. Dabei sind wir auf Ihre Hilfe und auf Ihr Wissen über Mitkonfirmanden angewiesen.

BITTE MELDEN SIE SICH UND HELFEN SIE UNS MIT NAMEN UND ADRESSEN WEITER!

Kontakt: Frau Kröner und Frau Pfalzgraf, Kirchenbüro, Kirchplatz 5, Tel. 06621-927270

E-Mail: gemeindeamt.hefrof@ekkw.de

oder Pfr. Frank Nico Jaeger, Gotzbertstr. 1, Tel. 06621 14486, Pfarramt.BadHersfeld-Stadtkirche-4@ekkw.de

TAUBE

Förderverein
Diakoniestation
Hersfeld e.V.



Tel.: 06621/51478

Wir lassen Sie nicht allein!

Veröffentlichung von Gemeindegliederdaten im Gemeindebrief

Liebe Leserinnen und Leser,

jahrelang waren Sie es gewohnt, dass wir die Geburtstage unserer Gemeindeglieder abgedruckt haben. Das war ein gutgemeinter Service – von uns für Sie. Da wir unseren Gemeindebrief auch außerhalb kirchlicher Räume auslegen, dürfen wir Ihnen diesen Service gemäß der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) nicht mehr bieten. Wir sind verpflichtet, die Vorschriften einzuhalten. Darum wird es die Rubrik „Geburtstage“ nicht mehr geben.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

Für das Redaktionsteam: Pfr. Frank Nico Jaeger

**Stadtkirche**

- Stadtkirche 3:** Pfrin. Dr. Ann-Cathrin Fiß
(ab 1.7.2020)
Ann-Cathrin.Fiss@ekkw.de
- Stadtkirche 4:** Pfr. Frank Nico Jaeger
Götzbertstr. 1
Tel. 14486
frank-nico.jaeger@ekkw.de
- Ev. Kindergarten
Stadtkirche:** Leiterin Sybille Hohmann
Tel. 14552
- Hausmeister/
Küster:** Valentin Teminski
Kirchplatz 5,
Tel. 0172/2821352
- Musik an der
Stadtkirche:** Kantor Sebastian Bethge
Kirchplatz 5,
Tel. 965780
info.hersfelder-
kirchenmusik@ekkw.de

Stadt- und Johanneskirche

- Vorsitzende
Kirchenvor-
stand:** Caroline Friebe
Tel. 916666
carofriebe@live.de
- Posaunenchor:** Gesa Hild, Tel. 73148
- Internet:** [https://evangelisch-im-
zentrum-hersfeld.de/](https://evangelisch-im-zentrum-hersfeld.de/)

Johanneskirche

- Pfarramt:** Pfarrer Holger Grewe
Sanddornweg 3
Tel. 15600, Fax: 969699
holger.grewe@ekkw.de
- Ansprechpartner
diakon.Dienste
(auch f. Besuche
zu Hause):** Brigitte Kubicek
(Kirchenvorstand), Tel. 76835
Doris Crause
(Besuchsdienst), Tel. 61953
- Bücherei:** Pfr. Holger Grewe
Tel. 15600
- Ev. Kindertagesstätte:**
Leiterin Cornelia Holz
Tel. 62111
- Förderverein der Ev. KiTA:**
Mandy Groß, Tel. 4100806
- Frauengesprächskreis:**
Hanne Kleckel, Tel. 62813
- Kindergottesdienstprojekt:**
Pfarrer Holger Grewe (s.o.)
- Kirchenchor:** Christian Georg, Tel. 78544
- Pfadfinder:** Fabian Orth, Tel. 78819
- Spielkreis:** Ivonne Struth, Tel. 06673
919949
- Jugendarbeit:** Pfarrer Holger Grewe (s.o.)

Übergemeindliche Stellen:

- Dekanat:** Dekan Dr. Frank Hofmann
Dekanat des Kirchenkreises
Hersfeld, Kirchplatz 3-4
Tel. 2341
dekanat.hersfeld@ekkw.de
- Propstei:** Pröpstin Sabine Kropf-
Brandau
Wigbertstr. 10,
Tel. 14484
proepstin.hersfeld@ekkw.de
- Kirchenbüro
Hersfeld-Mitte:** Marita Kröner und
Daniela Pfalzgraf
Kirchplatz 2,
Tel. 7990184
kirchenbuero.hersfeld-
mitte@ekkw.de
- Altenzentrum
Hospital:** Pfarrer Simon Leinweber
Tel. 14862
pfarramt.asbach@ekkw.de
Zentrale Hospital, Tel. 50460
- Residenz
Ambiente:** Pfarrerin Friederike Quapp
friederike.quapp@ekkw.de
- Weltladen:** Klausstr. 36
Tel. 66480
info@weltladen-badhersfeld.de
www.weltladen-badhersfeld.de

- Diakonie:** **Diakoniestation - ambulante
Pflege**
Frau Elke Minde
Frankfurter Str. 7
Tel. 95 92 92
bad-hersfeld@gemeinde-
diakonie.de
- Beratungsdienste**
Haus der Diakonie
Kaplansgasse1
Tel. 7 20 55
diakonie.hefrof@ekkw.de
- Klinikseelsorge:** Pfrin. Elke Henning (Ev.)
Pfrin. Elvira Ohlwein-Dräger (Ev.)
Tel. 88-921055
Gem.ref. Irene Riedl (Kath.)
Gem.ref. Michael Köhler (Kath.)
Tel. 88-921079

solatour

DAS REISEBÜRO IN BAD HERSFELD



URLAUBSPLANUNG ?

Ob Kreuzfahrten, Flugreisen, Wanderurlaub, Studienreisen, Städtereisen oder Gruppenreisen, wir sind Ihr Ansprechpartner für Ihren nächsten Urlaub.

SOLATOUR – das Reisebüro in Bad Hersfeld.



solatour



DAS REISEBÜRO IN BAD HERSFELD



Reisebüro Solatour

An der Obergeis 1

In der City Galerie | Klausstraße 24

Fon 06621 63055

Fon 06621 910200

WWW.REISEBUERO-SOLATOUR.DE



Henniger

Inh. W. Henninger

Bestattungshaus

(0 66 21)

RUF **1 55 15**

Tag und Nacht

AM NEUMARKT ehemaliges
Kino Schauburg

Bestattungsvorsorge · Auskunft und Beratung kostenlos
Erd-, Feuer- u. Seebestattungen · Überführungen nach dem
In- und Ausland · Fabrik-Auslieferungslager



*Betreuung, so
individuell wie Sie.*

Langzeit-/Kurzzeitpflege, Betreutes
Wohnen, 1- & 2-Zimmer Apartments,
qualifiziertes Personal

A RESIDENZ
AMBIENTE

Am Kurpark 35 · 36521 Bad Hersfeld
Telefon 06621 180-0 · www.residenz-ambiente.de

Ambulanter Pflegedienst

humanITAs 

Pflege zur Selbsthilfe

- Professionelle Pflege und Menschlichkeit
- Freundlichkeit und Zuverlässigkeit
- Selbstbestimmtheit auch bei Krankheit
- Pflege zu Hause

Wir bieten umfassende Hilfe bei:

- Behandlungspflege
- Grundpflege
- Hauswirtschaft

Telefon (0 66 21)

4 09 98 96

Vereinbaren Sie einen Termin zur
kostenlosen Pflegeberatung!

Elektro
Hess

**KOMPETENZ
QUALITÄT
SICHERHEIT**

Am Weinberg 35
36251 Bad Hersfeld
☎ 0 66 21/92 98 - 0



...klicken Sie uns an
www.elektro-hess.de



Altersgerecht ist einfach.



www.spk-hef.de/immo

Damit Sie auch im Alter wählen können:

- Immobilie altersgerecht umbauen?
- Immobilie verkaufen oder vermieten?

Wir beraten Sie gerne und finden
gemeinsam eine Lösung! Damit Sie auch im
Alter noch Freude am Wohnen haben!



Ihr persönlicher Ansprechpartner:

Helmut Möller

Tel.: 06621 85-4701

E-Mail: ic@spk-hef.de

 Sparkasse
Bad Hersfeld-Rotenburg



Christlicher Freundeskreis:

*Möge die Straße uns zusammen führen
und der Wind in deinem Rücken sein;
sanft falle Regen auf deine Felder und
warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.
Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott
dich fest in seiner Hand.
(Irischer Segen - EG+ Lied Nr. 37)*

Leider ist es bis auf Weiteres nicht möglich, Ihnen Treffen und Vorträge anzubieten.

Bleiben Sie bis zu unserem nächsten Wiedersehen behütet und gesund!
*Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen,
Margrit Schaub, Gertrud Stünkel, Diethild Thimm, Erika Schmidt-Glintzer*

Ausgelegten für den Gemeindebrief miteinander unterWEGs:

Bezirk Johanneskirche:

EDEKA-Markt, Physiotherapiepraxis Gutwein, Sparkassen-Filiale, Ev. Gemeindezentrum Johanneskirche.

Bezirk Stadtkirche:

Stadtkirche, Weltladen, Metzger Otto, City-Apotheke, Hoehlsche Buchhandlung (Weinstraße), Optik Lack, Bäckerei Brot und Korn, Stadtbibliothek, Bürgerservicebüro am Markt, Ev. Altenzentrum Hospital, Getränkemarkt Logo (Friedloser Straße), Apotheke am Bahnhof, Touristinformation, Wortreich, Therapiezentrum (Schildepark), Seniorenresidenz K&S, Residenz Ambiente, Blumen Serfling, Kurhaus, Friseur Most, Kurbadapotheke, Altstadtapotheke, Blumen Bechstein, Praxis Dr. Handke, Praxis Dr. Brönneke-Born/Dr. Schäfer

Impressum:

Herausgeber des "miteinander unterWEGs": Ev. Stadt- und Johanneskirchengemeinde zu Bad Hersfeld

Für den Inhalt der namentlich gekennzeichneten Artikel ist die/der jeweilige Autor/in verantwortlich. Die Inhalte spiegeln die Vielfalt - auch bezüglich der Glaubensvorstellungen - innerhalb unserer Gemeinde wider.

V.i.S.d.P.: Pfr. Holger Grewe und Pfr. Frank Nico Jaeger

Satz und Layout: U. Janßen

Druck: Glockdruck Bad Hersfeld

E-Mail: gemeindebrief.hef@gmx.de

Bankverbindung: Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg, IBAN: DE96 5325 0000 0001 0031 09 (Stichwort: Gemeindebrief Stadt- und Johanneskirche)

Redaktionsschluss für die Ausgabe September bis November 2020 ist der 1. August 2020.

Musik an der Stadtkirche

Aufgrund der aktuellen Lage können wir zurzeit nicht absehen, wann wieder Konzerte stattfinden können. Sobald wieder Veranstaltungen möglich sind, entnehmen Sie dies bitte den Veröffentlichungen in der Presse, auf unserer Internetseite (www.hersfelder-kirchenmusik.de) oder unserer Facebook-Seite.

Bleiben Sie behütet!

Jeden Sonntag um 9.30 Uhr Turmblasen vom Turm der Stadtkirche

Posaunenchor des CVJM und der Evangelischen Kirche Bad Hersfeld (seit 1901)

Musik an der Stadtkirche

Kirchplatz 5, 36251 Bad Hersfeld
Tel. 06621/96578-0, Fax 06621/96578-2
e-Mail: info.hersfelder-kirchenmusik@ekkw.de
<http://www.hersfelder-kirchenmusik.de>
Sekretariat: Ursula Schaffert, Petra Will
Künstlerische Ltg: BZK Sebastian Bethge

Werden Sie Mitglied im Förderverein für Kirchenmusik!

Infos siehe Jahresprogramm
Änderungen vorbehalten

Monatslosungen:

Juni:

Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.
1.Könige 8,39

Juli:

Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach:
Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.
1.Könige 19,7

August:

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.
Psalm 139,14



**Station Bad Hersfeld
Tel.: 06621-95 92 92**